

Jubiläum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **79 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jubiläum

Prof. Dr. Ing. Emil Honegger 80jährig

Am 29. April 1972 feiert Prof. Dr. Emil Honegger, bis 1962 Professor an der Eidg. Technischen Hochschule und Vorsteher des Institutes für Textilmaschinenbau und Textilindustrie, Zürich, bei bester Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Seine Jugendzeit verbrachte der Jubilar in Bergamo, schloss aber die Sekundarschule in seiner Heimatgemeinde Wald ab. Zum Zeitpunkt der Matura, die er an der Kantonalen Industrieschule in Zürich bestand, hatte er bereits Aufenthalte in Neuenburg und England hinter sich. An der ETH erwarb sich Prof. Honegger im Jahre 1915 das Diplom als Maschineningenieur. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er mit der Doktorarbeit aus dem Gebiet der technischen Mechanik, die 1919 zur Promotion führte. Sein Doktorvater, Prof. Meissner, war mit der kompromisslosen, klaren und gestrengen Art ohne Zweifel ein massgebendes Vorbild für unsern heutigen Jubilaren. Professor Honegger verstand es denn auch, die Tradition der klaren Darstellung, der präzisen Formulierung und der konsequenten wissenschaftlichen Bearbeitung der technischen Problemstellungen aufs beste weiterzutragen. Diese Fähigkeit kam ihm gewiss auch als Leiter der Materialprüfungsabteilung bei BBC, eine Stellung, die er ab 1917 innehatte, zustatten.

Als Privatdozent schon seit 1923 an der ETH lehrend tätig, wurde der Jubilar als ordentlicher Professor im Jahre 1931 mit der Leitung des neugegründeten Institutes für Textilmaschinenbau und Textilindustrie betraut. Als Vorsteher dieses Institutes verband ihn von Anfang an ein enger Gedankenaustausch und eine intensive Zusammenarbeit mit führenden Persönlichkeiten der schweizerischen Textilindustrie und des einheimischen Textilmaschinenbaus. Durch zahlreiche Veröffentlichungen und viele Vorträge wurde er in ganz Europa und in Uebersee bekannt; seine Weltgewandtheit und die aussergewöhnlichen Sprachkenntnisse kamen ihm sehr zustatten. Als kompetenter Fachmann war Prof. Honegger an den wissenschaftlichen Textiltagungen immer ein gern gesehener Referent, der stets Wesentliches beitragen konnte.

Die Eigenschaft, auch die kompliziertesten Steuerungen und Antriebsaggregate mit grosser Klarheit darzustellen, wurde natürlich insbesondere auch von den Studenten Professor Honeggers sehr geschätzt. Sein Vortrag war immer ausgewogen und traf das Wesentliche, womit er den jungen angehenden Ingenieuren die besten textiltechnischen Grundlagen vermittelte. Mit vielen seiner ehemaligen Studenten pflegt der Jubilar auch heute noch einen regen persönlichen Kontakt, sei es auf dem Korrespondenzweg oder durch gelegentliches Zusammentreffen.

Die von Prof. Honegger geleistete Forschungsarbeit bestreicht fast das ganze Gebiet der Textiltechnik: rein theoretische, grundlegende Arbeiten über die Spinnmechanik, das Ring/Läufer-Problem, Reibungseigenschaften und Garngleichmässigkeit, dann rechnerisch-experimentelle Untersuchungen an Webmaschinen, verschiedenste Arbeiten

mit neuen textilen Messgeräten, Beurteilung neuer Konstruktionen des Textilmaschinenbaus. Die unter der Leitung von Prof. Honegger entstandenen Doktorarbeiten zeichneten sich immer durch hohes wissenschaftliches Niveau aus und fanden in der Fachwelt beste Anerkennung.

Mit seinem Rücktritt in den Ruhestand vor zehn Jahren hat Prof. Honegger seine Arbeit jedoch keineswegs abgelegt. So hat er in den vergangenen Jahren regelmässig die Berichterstattung über die Tätigkeit des Deutschen Forschungskuratoriums Gesamttextil übernommen und der Besuch verschiedenster Hochschulvorträge ist für ihn noch heute eine Selbstverständlichkeit. Auch widmet er sich nach wie vor mit grosser Umsicht den Aufgaben im Zusammenhang mit der eidg. Maturitätsprüfung und der Unterrichtsgestaltung an Mittelschulen in den verschiedensten Teilen unseres Landes.

Die zurückhaltende Bescheidenheit, die stete Freundlichkeit und grosse Aufmerksamkeit für Anliegen der andern gehören zu den hochgeschätzten Eigenschaften von Professor Honegger. Wir entbieten dem Jubilar und seiner lieben Gattin von Herzen alles Gute.

Hans W. Krause

Prof. Dr. Ing. E. Honegger – VeT-Ehrenmitglied

Es ist uns eine herzliche Freude, unserem schon 1962 zum Veteranenmitglied des VeT-Zürich ernannten Professor Honegger Glückwunsch und Ehrerbietung zu seinem 80. Geburtstag bezeugen zu dürfen.

Dass seine Ernennung zum *VeT-Ehrenmitglied* für seine grossen Verdienste um die Schweizerische Textilindustrie und deren akademischen Nachwuchs anlässlich der diesjährigen Generalversammlung in Brugg die vielen Ehrenbezeugungen aus aller Welt im Zusammenhang mit der Geburtstagsfeier vom 29. April 1972 freudvoll ergänzen darf, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.

In die Gratulation eingeschlossen ist unser aller Dank und der aufrichtige Wunsch, Professor Honegger möge mit ungetrübter Lebensfreude noch lange weiterwirken dürfen.

Unsere prächtige VeT-Wappenscheibe und der Blumengruss sind nur ein kleines äusseres Zeichen der hohen Wertschätzung und Verehrung, die wir durch jede Begegnung mit Professor Honegger immer wieder neu empfinden.

Für den VeT

Verein ehemaliger Textilfachschrüler Zürich
und Angehöriger der Textilindustrie

Für die Mittex

Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich

Anton U. Trinkler

10 Jahre Converta AG, Weesen

Der zunehmende Bedarf der Textilindustrie an Chemiefasern beziehungsweise der Gedanke, Chemiefasern nach modernen Gesichtspunkten zu verarbeiten, gab im Jahre 1960 den Anlass zur Gründung der Firma Converta Ernst Wettstein in Weesen.

Chemiefasern enthalten im Gegensatz zu Naturfasern keine Fremdkörper, demzufolge ist es nicht nötig, diese einem maschinellen Prozess zu unterziehen, der als Hauptzweck dem Ausscheiden von Unreinigkeiten dient, wie das beispielsweise in der Baumwollspinnerei am Anfang des Spinnprozesses der Fall ist. Mit anderen Worten lag es nahe, jene Maschinen auszuschalten, die nicht spezifisch für die Verarbeitung von modernen Fasern gedacht waren. Der Gründer verfolgte also den Zweck, das konventionelle System der Faserverarbeitung dadurch zu umgehen, indem endlose Faserkabel — wie sie auf der Faserstrasse erzeugt werden — bestehend aus mehreren tausend Einzelfibrillen, die parallel zu einander verlaufen, einer Schneidmaschine vorgelegt, geschnitten, verzogen und auf sogenannten Intersectings zu einem Stapelfaserband geformt werden. Diese Umwandlung (= Konversion, daher der Firmenname Converta) endloser Filamente von 1,7 dtex Feinheit und einer Stapellänge von 44 mm in spinnbare Stapelfaserbänder nach dem sogenannten «Tow to Top»-Verfahren war vor 1960 kommerziell nicht verwirklicht worden.

Naturgemäss folgte eine relativ lange Entwicklungszeit, wobei einerseits die Technologie verbessert und andererseits in Zusammenarbeit mit den Faserherstellern das Ausgangsprodukt, nämlich die Faserkabel, für den neu beschrittenen Weg hergerichtet werden musste.

Als Fabrikationsraum stand der Firma zu Beginn eine Farnisbaute zur Verfügung, die dem neuen Verwendungszweck angepasst und mit den nötigen Maschinen und Apparaten versehen wurde. Nachdem die mit vielen Opfern belastete Hürde der Anfangszeit genommen war, gelang es dem mittlerweile aus der Einzelfirma in CONVERTA AG umstrukturierten Betrieb schliesslich, Faserbänder in guter Qualität produzieren zu können. Gleichzeitig eröffneten sich durch die Erlangung eines Verfahrenspatentes für den nunmehr ausgereiften Prozess neue Geschäftsperspektiven.

Obwohl bis anhin das Schwergewicht auf der Fabrikation von Kurzstapelfaserbändern aus Chemiefasern zur Beimischung mit Baumwolle lag, drängte sich im Zuge einer Weiterentwicklung der Firma auch die Produktion von Konverterbändern mit längerem Stapel für die Wollindustrie auf. Namhafte Faserproduzenten aus dem In- und Ausland konnten als Auftraggeber gewonnen werden. Es zeigte sich auch bald, dass für die relativ kleine Firma das Eigengeschäft eine zu grosse Belastung darstellte, weshalb man den Geschäftsbereich vornehmlich auf das Fassonieren umstellte. Dem jungen dynamischen Unternehmen blieb der Erfolg nicht versagt, denn aus der anfänglichen Jahresproduktion von etwa 50 000 kg wurden

deren 500 000 kg. Mit der Zunahme der Produktion kamen aber auch die Sorgen um die Platzverhältnisse, denn das für betriebliche Expansion vorgesehene Terrain war noch nicht greifbar, so dass nach einer Interimslösung gesucht werden musste.

Parallel hierzu stieg die Nachfrage an Acrylfaserbändern, hergestellt nach dem Prinzip des Reissens, deren Produktion notwendigerweise auch aufgenommen werden musste. Es galt also, den für die neuen Maschinen nötigen Platz bereitzustellen. Mit etwas Glück konnte ein dem Stammgebäude nahegelegenes älteres Objekt für diesen Zweck bezogen werden, so dass — nach erfolgter Umstellung und partieller Dislokation des Maschinenparkes — die neue Anlage in Betrieb genommen werden konnte. Ausserdem boten sich von den SBB freigegebene Gebäulichkeiten als Lagerräume an, womit auch dieses Problem wenigstens temporär gelöst war.

Man schrieb inzwischen das Jahr 1971, und die Jahresproduktion der CONVERTA AG hatte einen Umfang von 1000 Tonnen angenommen, während der Personalbestand auf 35 Personen anstieg.

Ausblick in die Zukunft

Chemiefasern sind in der heutigen Zeit kaum mehr wegzudenken. Die Verarbeitungsmethoden haben sich in den vergangenen zehn Jahren stark verändert, und der technische Fortschritt auf dem Gebiet des Textilmaschinenbaues ist bemerkenswert. Ausserdem haben neue Erkenntnisse Fuss gefasst und bisher unbekanntes Anwendungsgebiete wurden erschlossen. Es wird Aufgabe der Firma CONVERTA AG sein, allen diesen Tendenzen Rechnung zu tragen und alle Entwicklungen auf dem Gebiete der Chemiefasern sorgfältig zu studieren. Vorerst aber gilt es, das bereits vorprojektierte Fabrikationsgebäude zu verwirklichen, um auf eine möglichst rationelle Art produzieren zu können. Man hofft, dass der Grundstein hierfür im Jubiläumsjahr, 10 Jahre CONVERTA AG, gelegt werden kann.

Der aus sehr bescheidenen Anfängen emporgewachsene Betrieb steht heute 10 Jahre nach dessen Gründung als Aktiengesellschaft auf einer soliden finanziellen Basis, und er wird im Endausbau je nach der Lage auf dem Arbeitsmarkt etwa 50 Personen beschäftigen.